

erin

ion zum

enschaftliche
Institut für
Studien an
Leipzig.
Landesamt
offener Ver-
in Halle.
ung zum Pro-

- fessor für Verwaltungsrecht.
 ○ **2004-2006:** Dekanin des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz (Halberstadt).
 ○ **Seit 2003:** SPD-Mitglied.
 ○ **Seit 24. April 2006:** Justizministerin im Kabinett Böhmer, seit 2011 im Kabinett Haseloff (beide CDU).

den engeren
lor wird die
itergehen.

Ganz konkret:
sse sollen noch
n?

jetzt noch nicht
Standorte. Wir
Situation insge-
den dann einen
n, der umsetz-
ür ein Gesamt-
vollzuges ist.

per es gibt doch
nkmodelle.

es. Aber es sind
Unter anderem
cher finanzielle
ist, um einen
Altanstalten zu
r den Vorgaben
assungsgerichts

entspricht. Über die Standorte wird jedoch erst Ende des Jahres nach Vorlage des Gesamtkonzeptes entschieden.

Volksstimme: Burg-Madel hat die hohen Erwartungen nicht unbedingt erfüllt. Liegt das immer noch an der von Ihnen zuletzt beschriebenen „Einarbeitungszeit“?

Kolb: Burg läuft. Wir haben eine Anstalt, die als Hochsicherheitsgefängnis gut funktioniert. Es gibt dort alles, was Strafvollzug braucht. Wir sind mit dem privaten Finanzierungsmodell einen anderen Weg gegangen. Das ist bundesweit ohne Beispiel. Natürlich muss man dort, wo sich neue Fragen auftun, Lösungen finden. Das ist ein ständiger Prozess, der in einem solch sensiblen Bereich wie Strafvollzug aber völlig normal ist. Aber nach

Volksstimme: Wird es in den kommenden Jahren finanzielle Einschnitte im Bereich der Straffälligen- und Bewährungshilfe geben?

Kolb: Das Justizressort hat in diesem Bereich eher noch etwas aufgesattelt als gekürzt. Zudem hat es zusätzliche europäische Fördermittel gegeben. Was jedoch in manchen Betreuungsvereinen durch höhere Personalkosten wieder aufgefressen wurde. Allerdings drückt die Vereine, dass ihnen von Gerichten immer weniger eingenommene Bußgelder ausgereicht werden. Schwierigkeiten gibt es zudem dadurch, dass erst, wenn der neue Haushalt im Gesetzblatt veröffentlicht ist, die Vereine Zuweisungen bekommen. Und das kann jeweils bis Ende März dauern. Es gab Vorschläge vom Justizministerium, um diesen Engpass zu umgehen, allerdings hat sie der Finanzausschuss in der Vergangenheit abgelehnt.

Volksstimme: Konkret gefragt: Müssen Vereine damit rechnen, aufgrund von Geldmangel dichtmachen zu müssen?

Kolb: Diese Furcht ist unbegründet. Ich gehe davon aus, dass wir in den Beratungen zum künftigen Doppelhaushalt gemeinsam mit den Abgeordneten wieder Lösungen finden werden, um die Arbeitsfähigkeit der Vereine zu gewährleisten.

Volksstimme: Wie kann das Justizministerium helfen, dass

ter-Ausgleich im Jugendbereich zuständig ist, haben die Aufnahme in den Katalog verhindert.

„Kein Freund von Warnschuss-Arrest“

Volksstimme: In jüngster Zeit wird wieder mehr über einen sogenannten Warnschuss-Arrest durch den Jugendliche in ihre Schranken gewiesen werden könnten, gesprochen. Welche Meinung vertreten Sie?

Kolb: In der Koalitionsvereinbarung ist formuliert, dass wir, sobald ein Gesetzentwurf von der Bundesregierung vorgelegt wird, diesen auf seine vorbeugende Wirkung prüfen werden. Ich denke jedoch, dass es besser ist, an den Ursachen anzusetzen, warum Jugendliche überhaupt gewalttätig werden, als sie wegzusperren. Ich würde mir mehr Behandlungsmaßnahmen – auch im Rahmen einer Bewährungsstrafe – wünschen. Denn ich bin mir nicht sicher, ob ein „Warnschuss-Arrest“ wirklich abschreckt. Zumal die Rückfallquote im Jugendarrest bisher etwa 70 Prozent beträgt.

Ich setze da mehr auf ein Antigeltraining, was von ehemaligen Mitarbeitern des sozialen Dienstes der Justiz entwickelt wurde. Es wird gegenwärtig in Magdeburg durchgeführt. Es gibt darum die Idee, dieses Antigeltraining auch an anderen Standorten anzubieten.

„... am besten“

haben einfach
r Interesse an
ner Kleingar-
er Vereinsvor-

das Miteinan-
ck den beson-
Laubenpieper-
halte das
ür eine sehr
nstitution, die
noch sehr

ne es nicht nur
olung. So ste-
ntsprechenden
gen immer, ein
rtens sollten

Laube oder Bungalow ausmachen, das zweite Drittel den Erholungsbereich und das dritte Drittel die Arbeit“, so der Präsident. Schließlich müsse ein Garten auf Pachtland eben ein Garten bleiben.

Von den insgesamt 734 Kleingärten in Genthin würden derzeit zwar nur 25 leerstehen. Aber es gebe auch Negativbeispiele wie Staßfurt im Salzlandkreis. Dort würden von 3435 Parzellen 1045 nicht genutzt. Sachsen-anhaltweit gebe es etwa 123 500, Gartenparzellen, davon seien circa 15 000 ohne Pächter. „Und das

ist noch gar nicht so wenig. Bei unseren Nachbarn in Niedersachsen werden statistisch gesehen von 1000 Gärten nur 0,4 genutzt, bei uns immerhin 40“, weiß Kuck.

Er rät Frauen und Männern aller Altersgruppen: „Im Kleingarten ist es am schönsten. Also, Leute greift zu!“ Dem kann Lars Lechner nur zustimmen. In seiner Parzelle haben seine Kinder die Möglichkeit, im Freien zu spielen und sich auszutoben. „Außerdem schmeckt die eigene Ernte immer noch am besten“, so der Genthiner.



Laubenpieper Lars Lechner (3. v. l.) baut in seinem Kleingarten einen Spielplatz für seine Kinder Lea-Sophie, Chantal und Lukas Sebastian. Dabei hilft ihm sein Bruder Martin. Fotos: I. Schlüer